

## Uebersicht der Ereignisse des Jahres 1862.

Das Jahr 1862 verlief, wie es begonnen hatte, ohne daß der Friede in Mitteleuropa gestört oder auch nur ernstlich bedroht worden wäre. Aber von den tiefgreifenden Fragen, welche fast jeden einzelnen der größeren Staaten beschäftigten, wurde auch nicht eine gelöst. Fast überall erschien zu Ende des Jahres der Knoten nur fester geschürzt.

Am dringendsten schien die Lösung der italienischen Frage. Die <sup>zusamm.</sup> allgemeinen Verhältnisse Europa's wie die eigenen Fehler warfen jedoch Italien von dem angestrebten Ziele vielmehr zurück, als daß es demselben sich genähert hätte. Das neue Staatswesen blieb ein unfertiges und ein Umschlag der Dinge erschien noch immer nicht unmöglich. Zu früh hatte Italien seinen großen Staatsmann verloren: vielleicht wäre es Cavour gelungen, die ganze Kraft der Nation zusammen zu fassen und auf die innere Durchbringung und Konsolidierung des Gewonnenen hinzulenken, um so allmählig und unter steter, ernster Arbeit eine Grundlage zu gewinnen, von der aus es allein die Erfüllung seiner nationalen Wünsche hoffen und aus eigener Kraft anstreben konnte. Nach seinem Tode geschah im Grunde nur wenig in dieser Richtung. Der Zug der vorangegangenen Ereignisse, der Mangel an politischer Bildung, die rastlose Thätigkeit der revolutionären Partei wirkten zusammen, die Nation in der Anschauung befangen zu erhalten, daß es vor allem aus ihre Aufgabe sei, das Reich zu vervollständigen und dazu gehörte nicht bloß Rom, das die ganze katholische Welt für sich in Anspruch nahm, nicht bloß Venedig; das Oesterreich mit gewaltiger Heeresmacht festhielt, die nationale Phantasie schweifte selbst darüber hinaus und sprach Wälschtyrol, Triest, Istrien, Dalmatien und Tessin als italienische Gebiete an. Die venetianische Frage zwar ruhte: die Nation wie die Regierung mußten einsehen, daß Italien noch zu viel schwach sei, um eine gewaltsame Lösung auch nur zu ver-